

Prävention in Lebenswelten - Das Präventionsgesetz 2015

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock
Armutskongress 2017
Berlin, 7. Juli 2016

Sozialgesetzbuch Fünftes Buch

§ 20, Abs. 1, Satz 2:

Die Leistungen sollen insbesondere zur Verminderung sozial bedingter sowie geschlechtsbezogener Ungleichheit von Gesundheitschancen beitragen.

Präventionsgesetz 2015

Finanzierung ab 2016:

7 Euro pro GKV-Versicherten (GKV) (ca. 500 Mio. Euro)

davon: 2 Euro für BGF (ca. 140 Mio. Euro)

2 Euro für andere Settings (ca. 140 Mio. Euro)

- 0,30 Euro pro Versichertem PflVers (ca. 21 Mio. Euro)
- ?? Euro in der Rehabilitation (ohne Deckel, aber nur „medizinische Leistungen“)
- ?? Beiträge der PKV und der „privaten“ PflVers
- Dynamisierung (§ 20 Abs. 6 SGB V)
- Anreiz zur vollständigen Ausschöpfung (§ 20 Abs. 6 und § 20b Abs. 4)

Präventionsgesetz 2015

§ 20a Abs. 1 SGB V:

„Lebenswelten ... sind für die Gesundheit bedeutsame, abgrenzbare soziale Systeme insbesondere des Wohnens, der Lernens, des Studierens, der medizinischen und pflegerischen Versorgung sowie der Freizeitgestaltung einschließlich des Sports.“

Eine Lebenswelt (Setting) ist ein durch...

- formale Organisation und/oder
- regionale Situation und/oder
- gleiche Lebenslage und/oder
- gemeinsame Werte/Präferenzen

definierter Sozialzusammenhang.

Lebenswelt-/Setting-Interventionen

SGB V, § 20a, § 20b

- gesundheitsförderliche Strukturen
- Interventionen partizipativ auf allen Stufen
- Ziel → Senkung von Belastungen
→ **Stärkung von Ressourcen**
- Krankenkassen unterstützen Umsetzung

Gesundheitsressourcen (psycho-sozial)

- Selbstwertgefühl
- Selbstwirksamkeit
- Einbindung in soziale Netze
- „Sinn“

Lebenswelt-/Setting-Intervention

- systemisch und partizipativ
- Identifikation von Zielen und Aktionen durch Stakeholder
- Veränderung von Wahrnehmung, Verhalten und Strukturen
- Ziel: „lernende Organisation“

Prävention in der Lebenswelt

Professionals

- Ermutigung
- Förderung Interaktion
- Ermöglichung
- Unterstützung
- advocacy
- Information
- materiell-technisch

Zielgruppen

- Selbstwertgefühl
- Selbstwirksamkeit
- Reziprozität
- soziale Verankerung
- Zuversicht
- reale
Verbesserungen

→ **Empowerment**

Gesundheitsförderung

durch

Prozess



und

Ergebnis



Setting-Interventionen

von

Knowledge – Attitude – Practice (KAP)

zu

Practice – Attitude – Knowledge (PAK)



Präventionsgesetz – Grenzen und Perspektiven

- Verminderung sozial...bedingter Ungleichheit von Gesundheits-Chancen
- Regelungen innerhalb der Sozialversicherungen (SGB V)
- Ressourcen im Promille-Bereich
- Fehlanreize

→ **Gesundheitsförderliche Gesamtpolitik?**
(health in all policies, WHO)